



◀ *Andreas Kuhnlein: Narziß*

„Meine Arbeiten symbolisieren für mich dreierlei: die Brutalität des Einzelnen seinem Mitmenschen und der Natur gegenüber, die Verletzbarkeit des Menschen und die Vergänglichkeit, als zentrale Wahrheit menschlicher Existenz.“

[Andreas Kuhnlein]



◀ *Sabine Ostermann: Leute machen Kleider*

„Kunst ist für mich eine Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der Welt und sich selbst. Meine Arbeiten zeigen auf den ersten Blick bunte Motive, doch beim näheren Hinschauen offenbaren sie oft weniger positive Seiten unserer Lebenswelt.“

[Sabine Ostermann]

Unsere große Sommer-Doppelausstellung gilt zwei kontrastierenden, aber sich auch ergänzenden Künstlern: Andreas Kuhnlein (Unterwörsen) nennt sein Arrangement von Holzskulpturen „Spuren des Menschseins“; Sabine Ostermann (Falkensee) hat sich für den Gesamttitel „Auf und ab“ entschieden (siehe S. 4). Beide Werkreihen vereinen und widersprechen sich laufend, Raum für Raum, Koje für Koje.

Eröffnung: 6. Juli um 16 Uhr. Ende: 25. August 2019

Editorial

„Jeder Mensch sollte Künstler sein. Alles kann zur schönen Kunst werden.“ Joseph Beuys? Nein, Novalis (1804).

Der Düsseldorfer Kunstprofessor hatte verkündet: „Jeder Mensch IST ein Künstler“. Novalis' Betonung des „Sollens“ und „Könnens“ wirkt etwas bedachtsamer, eröffnet eine Entwicklung, denn der Romantiker vertraute auf die schaffende Kraft des „Volks“. Diesem Weltverschönerungsprogramm wollen wir gerne einmal folgen. Auch Ahmet Özer hat es in seinem Essay auf seine Fahnen geschrieben – im Sinne der frühromantischen Potentialität: Man sollte sogar auf Menschen zugehen, um ihren ästhetischen Sinn zu wecken. Auf einer ähnlichen Linie liegt vielleicht die derzeitige Ausstellung „Drachenblut und Heldenmut“ auf der Veste. Zeigt sie doch, wie Künstler

auf einen traditionellen, volkstümlich gewordenen Fundus zurückgreifen (siehe unsere Besprechung des Ausstellungskatalogs).

Moderne Kunst strebt freilich nach Unabhängigkeit von Vorgaben. Die Sinne wecken, an menschliches Empfinden rühren und sich des Materials bedienen – auch gegen alle Konventionen: Das ist ihr Programm. Dafür stehen die wuchtigen Holzplastiken von Andreas Kuhnlein, die wir in diesem Sommer zeigen dürfen, zusammen mit den vielschichtigen Linolschnitten von Sabine Ostermann. Beide Künstler gehen auf den Betrachter zu und machen ihn zum Mit-Schaffenden. Dabei gilt:

„Alles kann zum Zauberwerkzeug werden.“ [Novalis]

Dr. Reinhard Heinritz

Essay: Wozu brauchen wir Kunst?

Oder braucht die Kunst uns alle? Kunst ist aus meiner Sicht ein wesentliches Kommunikationsmittel und bedeutsames Element des menschlichen Zusammenlebens.

Besonders im Rahmen künstlerischer Aktionen begegnen sich Menschen, kommen Menschen in Austausch. Besonders wichtig erscheint mir aber, dass nicht nur Gleichgesinnte, die sich in ihren eigenen Inseln aufeinander beziehen, sondern Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund (Alter, kultu-

relle Herkunft, finanzielle Möglichkeiten) miteinander in Kontakt gebracht werden. Dies geschieht leider allzu selten.

Wie viele junge Menschen gehen auf Lesungen des Literaturkreises Coburg? Sieht man Menschen mit Migrationshintergrund im Landestheater oder im Kunstverein Coburg? Findet das Creapolis am alten Schlachthof ein größeres Interesse bei einem breiteren Coburger Publikum? Besuchen das Europäische Glasmuseum nicht eher nur Touristen?

Anscheinend ist es schwer, andere als die bekannten Akteure in die vertrauten Kreise hineinzuziehen.

Ein Weg scheint mir, sich selber aus abgeschlossenen Zirkeln und deren Orten herauszubewegen und sich selber an andere Orte zu begeben. Ich erinnere hier z.B. an die Tradition des Wandertheaters. Ich finde, es ist eine besondere Aufgabe und gleichzeitig große Herausforderung für Künstler*innen, nicht zu warten, bis Kunstinteressierte zu Ihnen kommen, sondern aktiv auf die Menschen zuzugehen, besonders auf die nicht so kulturaffinen. Ich sehe also eine aktuelle Aufgabe von Kunst in der Entortung und Neuverortung: An neuen Orten mit ungewöhnlichen Aktionen Menschen zusammenzubringen, die sonst nicht viel miteinander zu tun haben, sie neugierig zu machen, sie in den Dialog zu bringen. Ich denke, es gibt sowieso wieder ein größeres Interesse, sich in öffentlichen Räumen persönlich zu begegnen.

Kunst sollte in einem solchen Rahmen anregen, Fragen zu stellen und in Frage zu stellen, und damit Erstarrtes in Bewegung bringen. Hier ist auch der Platz für momentan heiß debattierte Themen wie Identität, Zugehörigkeit und Heimat. Gerade für neue deutsche Mitbürger sind Entortung und Neuverortung prägende biografische Elemente. Was bedeutet es für Menschen, zwischen den Welten, also gleichzeitig in und außerhalb verschiedener Gesellschaften und Kulturen zu leben? Diese Lebenserfahrungen mit/teilen zu können, ist ein großes Bedürfnis vieler Zuwanderer. Und, vielleicht finden sich ja Gemeinsamkeiten? Die Möglichkeit sich zu begegnen, sich zu öffnen, seine Position vorzustellen, sich konstruktiv auseinanderzusetzen zu können, das ist die Grundlage einer offenen, einer demokratischen Gesellschaft.

Und dafür also brauchen wir Kunst: für die Entwicklung und Erhaltung einer offenen Gesellschaft.

Ahmet Erkin Özer



KLEINE BÜCHERUMSCHAU: „Drachenblut & Heldenmut“ und „Helden – Märtyrer – Heilige. Wege ins Paradies“



Heiliger Georg zu Fuß, um 1502/03
Albrecht Dürer (1471-1528)
Kupferstich; 112 x 71 mm (Blatt)
Kunstsammlungen der Veste Coburg, Inv.-Nr. I,16,56

Wer den Disney-Kitsch-Film „Eliot, der Drache“ gesehen hat, kann ermessen, welche Erfolgsgeschichte das geflügelte Monster hinter sich hat. Hier ist es eine Art „edler Wilder“; ansonsten steht es auf der negativen Seite. Gao Xingjan, der Literaturnobelpreisträger, weiß von bitterbösen Drachen im Volksglauben der südchinesischen Völker zu erzählen. Langlebig ist das Fabelwesen allemal, wie seine üppige Bildgeschichte beweist. Die derzeitige Ausstellung der Kunstsammlungen der Veste Coburg gibt unter dem Titel *Drachenblut & Heldenmut* umfassend darüber Auskunft. Schon der gleichnamige Katalog, der dazu erstellt wurde, ist ein Ereignis: Er führt uns eindringlich die Vielgestaltigkeit der Drachen und ihrer Drachentöter über die Jahrhunderte hinweg vor Augen. Die Motivgruppe, die in der Antike wurzelt, erhielt durch biblisches Textmaterial neue Schubkraft und setzte sich bis in die Neuzeit fort. Der Benutzer wird kenntnisreich geführt. Auf eine erhellende Einleitung von Stefanie Knöll, der Herausgeberin des Katalogs, folgen wissenschaftliche Aufsätze über Einzelaspekte. Literarische Zeugnisse gehören unweigerlich dazu, in erster Linie natürlich die Siegfried-Sage, aber auch der „Wigalois“

des Wirnt von Grafenberg (heute: Gräfenberg, Fränkischen Schweiz). In Friedrich Schillers Drachenballade wird das Thema dann ins Psychologische vertieft, denn der Akzent liegt jetzt auf der Überwindung des „inneren Drachens“. Moralische Konflikte wurden seit jeher in die figürliche Bildsprache übersetzt, um der Anschaulichkeit und der Emotionalität willen. Christliche Bildprogramme machten sich dieses Bedürfnis zunutze, um den „miles christianus“, den Ritter zu verherrlichen, der das Haupt des schlimmen Untiers verlässlich im Staub zertritt. Später wurde das Fabeltier gar zur politischen Propaganda benutzt oder rückte in die Fantasy-Welt ein („Game of Thrones“), wo der Urkampf zwischen Gut und Böse nach wie vor fröhliche Urstände feiert. Siegreiche Helden waren, im Laufe der Zeiten, u.a. Apoll, Herkules, der Hl. Michael, der Hl. Georg und sogar eine Hl. Margareta. Gut und schön – aber wie wird man heute ein „Held“, wo es keine Drachen mehr gibt, sondern nur noch den „toxischen“ Atem politischer Debatten?

Der Katalogteil kann v.a. auf die reichen Bestände der Veste zurückgreifen: quer durch die Gefilde der Malerei, des Holzschnitts, des Kupferstichs usw. Ein Expertenteam hat für Bild-Erläuterungen gesorgt, die an Klarheit und Kompetenz nichts zu wünschen übrig lassen. Und es sind Meisterwerke dabei: Dürer und Lucas Cranach d.Ä. sind in dem großen Bilderreigen mehrfach vertreten, aber auch Albrecht Altdorfer und ein Carl Spitzweg, der den Drachen zum abgemagerten Hühnchen werden lässt, wobei der „Held“ schaulustig vorgebeugt dasteht wie ein Spitzweg'scher Kaktusliebhaber. – Am Ende verspürt man die Versuchung, das ganze Thema einmal kräftig durch den Kakao, sprich: durch den Curry zu ziehen. Der Objektkünstler Jörg Länger hat sich diesen Spaß erlaubt (nach einer Reliefdarstellung des Hl. Georg von der Renaissancekanzel des Bamberger Doms, 1579/80). –

Einen kleineren Ausschnitt nimmt sich der Katalog *Helden – Märtyrer – Heilige. Wege ins Paradies* des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg vor. Schlüsselwerke der Bildhauerei sind da abgebildet (Veit Stoß, Riemenschneider), auch namhafte Beispiele aus der Malerei (Wirz, Lochner) werden wiedergegeben. Aber nicht der wissenschaftliche Bildkommentar ist das Ziel, sondern die

Einführung in das spätmittelalterlich-religiöse Denken. Markus Prummer, einer der beiden Herausgeber, hat den Löwenanteil an Aufsätzen, die dem Ausstellungsbesucher das nötige Hintergrundwissen vermitteln sollen, unterstützt durch grafische Schaubilder und schlagwortartige Untertitel. Dennoch drohen die Begriffe Held/Märtyrer/Heilige zu verschwimmen; man ist auch überrascht von der „Heldenreise Christi“ zu lesen. Ein lehrbuchartiger Überblick über Paradies-Vorstellungen weitet das Thema auf andere Weltreligionen aus; Kinder-Zitate über das Paradies sind gut gemeinte Zugaben.

Ein Makel beider Kataloge: Sie verströmen einen leimigen bzw. öligen Geruch. In puncto Detailanalyse und Weite des Spektrums, Abbildungsqualität und Ausstattung ist das Coburger Werk der schmäleren Nürnberger Publikation um einige Drachennasenlängen voraus.

Dr. Reinhard Heinritz

Die Ausstellungen:

Drachenblut & Heldenmut.
Kunstsammlungen der Veste Coburg:
27.6.-22.9.2019

Helden – Märtyrer – Heilige.
Wege ins Paradies.
Germanisches Nationalmuseum Nürnberg:
11.4.-4.10.2020



Jörg Länger: Curry-George: macht aus jedem Drachen Schaschlik!, 2014

Objektinstallation im Halbe-Rahmen; Protagonisten-
druck (Linolschnitt), Bindemittel und Curry auf Papp-
schälchen, 20 x 13 cm, auf rot-weiß kariertem Papiertisch-
decke



◀ **Sabine Ostermann:**
Auf und ab, 2016
150 x 180 cm,
Linolschnitt Alkydfarbe

„Kunst erhöht den Unternehmenserfolg.“

Der Kunstverein als Forum und die Wirtschaft als Partner. Das ist für Reinhard Heinritz Basis seiner Vision eines „harmonischen Dreiklangs zwischen Kunst, Wirtschaft und dem Kunstverein“. Kunstwerke seien „Impulsgeber für Höhenflüge“, erläuterte er anhand von Leonardo da Vincis Flugmaschinen-Konstruktionszeichnungen und der „Expedition“ der Künstlerin Miriam Vlaming. Sie schaffen aber auch Haltpunkte der Nachdenklichkeit, melden Zweifel an und lassen Menschen in ihrem auf Leistung fokussierten Arbeitsleben innehalten. Dass Kunst und Wirtschaft oftmals ineinander übergehen lässt sich anhand der vielfältigen Formen der Kunstförderung durch Unternehmen, aber auch durch Kooperation bei der industriellen Fertigung von Kunstwerken nachvollziehen. So lässt der berühmte amerikanische Künstler Jeff Koons Teile seiner hochglänzenden metallischen Plastiken in einem spezialisierten Unternehmen in Thüringen herstellen.

Ästhetische Prinzipien haben überdies längst Eingang in Organisationsentwicklung von Unternehmen gefunden. Das zeigt auch die Entwicklung der Masterstudiengangs „Kunstanaloges Coaching“ an der Hamburger Medical School. Die Wichtigkeit von emotionaler Intelligenz und Empathie in der Teamarbeit ist ein Bereich, in dem die Kunst Unternehmen gut tun kann. So können ästhetische Coaching-Methoden den Mitarbeitern durch die Betrachtung von Gemälden zu einer erhöhten Selbstwahrnehmung verhelfen – seit geraumer Zeit praktiziert mit Hilfe der „Symbolon-Methode“.

Kunst zielt dabei auf die Existenzqualität des Lebens ab und setzt sich dem Streben nach quantitativer Gewinnmaximierung entgegen. Sie ist ein antizipierendes Organ für das Kommende, weswegen in diesem Zusammenhang besser von „Vor“- anstatt Nachhaltigkeit zu sprechen sei. Die drei neuen Angebote des FORUMS KUNST für Wirtschaftsunternehmen: Werke von ausstellenden KünstlerInnen können von Unternehmen gemietet und so allen MitarbeiterInnen zugänglich gemacht werden. Der Kunstverein vermittelt Angebote für ästhetisches Coaching in seinen Räumen und es werden neue Formen der meditativen Begegnung mit Kunstwerken praktiziert.

„Wo Kunst ist, da ist Erfahrungsraum. Nicht nur im Museum, sondern auch in öffentlichen Gebäuden oder in den Hallen von Coburger Wirtschaftsunternehmen.“

Zusammenfassung durch Dr. Hartung im Rahmen der Veranstaltung VISIONEN GESTALTEN - Wirtschaft und Kunst am 31. Mai 2019 im Rahmen der Coburger Designtage Oberfranken [Wiederabdruck aus der gleichnamigen Dokumentation]

Veranstaltungen Juli bis Dezember 2019

4.7.2019 (19.30 Uhr)
Coburger Literaturkreis: Gianna Molinari –
„Hier ist alles noch möglich“ (Lesung)

5.7.2019 (19.30 Uhr)
Klanggrenzen-Festival: Markus Becker (Klavier)
– „Kiev/Chicago – Musorgskij & Jazz“

6.7.-25.8.2019 (16.00 Uhr)
Doppelausstellung:
Sabine Ostermann: AUF UND AB
(Linolschnitte)
Andreas Kuhnlein:
SPUREN DES MENSCHSEINS (Holz-Skulpturen)

11.7.2019 (19.30)
Donnerstagsgespräch:
„Steht Kunst für humanistische Werte?“
Gäste: Ralph-Michael Seele (Städtische Galerie
ada, Meiningen) und Ahmet Özer (RADIO
INFLUENZA, Coburg), Moderation: Dr. Reinhard
Heinritz. – Mit Videokunst von Özer/Titze aus der
laufenden Medien-Installation im Rosengarten-
zimmer (Reihe „Bild des Monats“).

26.7.2019 (17-20 Uhr)
KOPF HOCH!
Sommerliches rund um den Kunstverein:
Videokunst, Puppenspiel, Musik & Sang mit
RADIO INFLUENZA, die Doppelausstellung
Kuhnlein/Ostermann sowie englisch-fränkische
Gedichte (von Dr. Reinhard Heinritz) und viel
„Geplauder“

7.9.-6.10.2019 (16.00 Uhr)
Ulrich Wagner: „Gebilde im Prozess“
Malerei, Zeichnung, Objekt
Junge Kunst – Anna Deller-Yee
(Sparkassen-Debütantenpreis)

7.9.2019 (ab 18.00 Uhr)
Coburger Museumsnacht
Albert & Victoria:
Kulturelle Attraktionen und Musik

12.9.2019 (19.30 Uhr)
Donnerstagsgespräch:
„Kunst-Literatur-Musik: Weltflucht oder
Lebenshilfe?“
Gäste: Prof. Holtorf (Hochschule Coburg) und ein
Überraschungsgast.

16.11.-15.12.2019
Jahresausstellung
Bilder, Objekte, Grafik, Schmuck
(für Mitglieder des Kunstvereins Coburg)

Das Gesamtprogramm finden Sie ausführlich in unserem
Faltblatt sowie auf www.kunstverein-coburg.de



Impressum

Herausgeber:
Kunstverein Coburg e.V.
Park 4a, 96450 Coburg
1. Vorsitzender: Joachim Goslar
www.kunstverein-coburg.de

Redaktion:
Dr. Reinhard Heinritz

Layout/grafische Gestaltung:
Extrakt Kommunikation - Werbeagentur
www.extrakt-kommunikation.de

Druck:
Druckerei Nötzold, Neustadt
druckerei-noetzold.de